

## Der frühe ethnographische Blick: Gabriele Goettle, Deutsche Bräuche

### Beobachtungen und Fragen

1. Gabriele Goettle betrachtet sowohl die (ehemalige) DDR als auch Westdeutschland wie ein fremdes Land, folgende Zitate könnten ebenso einem Reiseführer entnommen sein.

„Das Sonnenlicht schimmert durch die Alleebäume, ab und zu kräht ein Hahn, auf dem Dach des Gutshauses sitzt ein Storchenpaar und klappert mit den Schnäbeln. Dem durchreisenden Fremden erscheint dieses winzige Dorf in Mecklenburg-Vorpommern eine Oase der Ruhe und des Friedens zu sein.“ (S. 230 / Herr und Frau Mob)

„Wie in fast allen mitteleuropäischen Großstädten liegen auch in Berlin die etwas anrühigen Institutionen stadtauswärts, in östlicher Richtung. Im Bezirk Lichtenberg herrscht traditionell dieses spezifische Gemisch aus Mietskasernen, Schrebergärten, Industriegelände Zentralschlachthof, Häuteverwertungs- und Margarinefabrik, Seuchenviehhof, Zentralfriedhof, Städtische Heil- und Pflegeanstalten, Städtischem Erziehungsheim, den ersten kriegswichtigen Werken von Siemens & Halske, Reichsmonopolverwaltung und Oberfinanzdirektion.“ (S. 15 / Stasi-Kaufhaus)

→ Warum wechselt Frau Goettle ihren Erzählstil so drastisch?

2. Gabriele Goettle wechselt zwischen verschiedenen Erzählhaltungen ab.

a) Ich- bzw. Wir-Erzählhaltung

„[...] parkt im Hof ein dunkler Mercedes, von dem ich annehme, dass er dem Direktor gehört.“ (S.88)  
„Eigentlich wollten wir zu dieser Kirche [...]“ (S.5 / Leninstraße. Eine Magistrale ins Nichts)

b) Auktoriale Erzählhaltung

„Das Publikum, drei- bis viertausend Hessen und einige Auswärtige, ist nach rhythmischem Klatschen ins Schunkeln verfallen.“ (S. 236 / Hessentag)

c) Interviews bzw. wörtliche Wiedergabe von Erzähltem

„G: Möchten Sie mir was über Ihre Kriegsverletzung erzählen? Ich sehe da diese Narbe auf Ihrem Kopf.“

B: *lacht* Das stellt einen Kopfschuss dar. Einschuss knapp unterhalb vom – damaligen - Haaransatz, Ausschuss dementsprechend. Kommen Sie ruhig näher, geben Sie mal Ihre Hand, na, sehne, da können Sie leicht zwei Finger reinlegen. Fühlen Sie, wie das pocht? Da hat mir der Iwan reingeschossen, durch den Stahlhelm durch.“ (S. 256 / Kriegskrüppel)

„Den Schweinezüchtern, die wir beliefern, wurde immer wieder von Westvertreter gesagt, ‚Nehmt doch mal unser Mastfutter, das kommt euch wesentlich billiger!‘ Und was passierte? Sie nahmen es und produzierten total weichen und schwammigen Speck – das kommt von den ungesättigten Fettsäuren. [...] Genauso ist es im Grunde genommen mit den Osis und den Wessis. Das fiel mir auf bei der ‚Grünen Woche‘ in Berlin, die Wessis erkannte ich regelrecht an der Beschaffenheit ihrer Fettschicht, ernsthaft, die ist weich und wabbelig, während sich unser Fett richtiggehend hart anfühlt – ich spreche natürlich nur von den Männern [...]. (S. 164 / Ritt auf dem Phantom)

→ Welche Funktionen erfüllen die unterschiedlichen Erzählhaltungen?

3. Gabriele Goettle betrachtet Ost- und Westdeutschland vor allem von innen und aus der Provinz. Selbst dem urbanen Handlungsraum Berlin („Stasi-Kaufhaus“) wird auf Details reduziert, die Stadt damit fast unkenntlich gemacht.

„Wolfhagen ist eine Kleinstadt im nördlichen Hessen, westlich von Kassel gelegen, im Naturpark Habichtswald. Hier in dieser Gegend haben die Gebrüder Grimm einige der bekanntesten Märchen gesammelt, Rapunzel soll von einem der umliegenden Burgtürme ihr Haar heruntergelassen haben. [...] Zwischen verstreut liegenden schmalen Feldern und Wiesen dürfen sich noch schnelle Bäche durch kleine Täler schlängeln. Hecken und Baumgruppen begrenzen die Felder und spenden dem weidenden Vieh Schatten.“ (S. 243 / Hessentag)

„Im alten Gebäude mit dunkelgrauem, fleckigen Putz, hohen Fenstern, mehreren Eingangstüren hat sich im Souterrain eine Sauna eingemietet. [...] Den Eintretenden bietet sich ein profanes Bild. Auf langen Tischreihen sind nacheinander Bücher, Werkzeug, Skischuhe, Lampen, Gardinen, Küchengeräte, Fahnen, Bierkrüge, Wandschmuck und anderes aufgereiht.“ (S. 17 / Stasi-Kaufhaus)

→ Ist Deutschland vielleicht Provinz?

4. Warum hat Frau Goettle das Buch „Deutsche Bräuche“ genannt? Eine Antwort gibt der Ausschnitt aus dem Kapitel „Volksmusik“.

„Die Zahl der Volksmusikveranstaltungen in Mehrzweckhallen, in Festzelten und insbesondere im Fernsehen ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Im wiedervereinigten Deutschland gibt es einen geradezu unersättlichen Hunger nach Heimatmelodie und Brauchtumpflege, wobei besonderer Wert auf möglichst große Öffentlichkeit gelegt wird. [...] Diese Veranstaltungen, als kollektiver Versuch, heimzukehren in eine phantomhafte Heimat, bewegen sich nicht etwa vom Fleck. Das erstarrte Ritual spielt sich vor Fachwerkkulissen und Plastikdekoration ab, womit man der echten Provinz draußen erstaunlich nahe kommt. [...] Was harmlos klingt, ist in der Praxis Zusammenrottung. Versammelt um den riesigen Stammtisch, ist der Kameradschaftsabend bald auf unverwechselbar deutsche Art gemütlich. [...] Hier geht es nicht um einen kümmerlichen Rest sozialer Utopie, hier geht es ums Ganze, um den Stamm und sein marschmäßiges Einrücken in die Heimat, ums WIR im Drinnen und DIE im Draußen.“ (S. 240)

Literatur: Gabriele Goettle, Deutsche Bräuche. Ermittlungen in Ost und West. Frankfurt a.M.: 1994 (Eichborn)